

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The image is a black and white photograph of an interior scene. A large, bold, italicized title "Mansurah" is displayed in white letters on a thick black diagonal banner that runs from the top left towards the center. Below the banner, the room features a light-colored wall with horizontal window blinds. In the foreground, there's a dark wooden chair with vertical slats. To the right, a desk is visible, holding several books, a small lamp, and some papers. The bottom edge of the image shows a dark, textured fringe, suggesting a tapestry or a window treatment.

... der Behagliche!

Ins neue Zimmer: ein weicher, wolliger, doch mottenechter, wohnlicher, komfortabler, aber möglichst unempfindlicher – ein **Mansurah** Handweb-Teppich aus Aegypten.

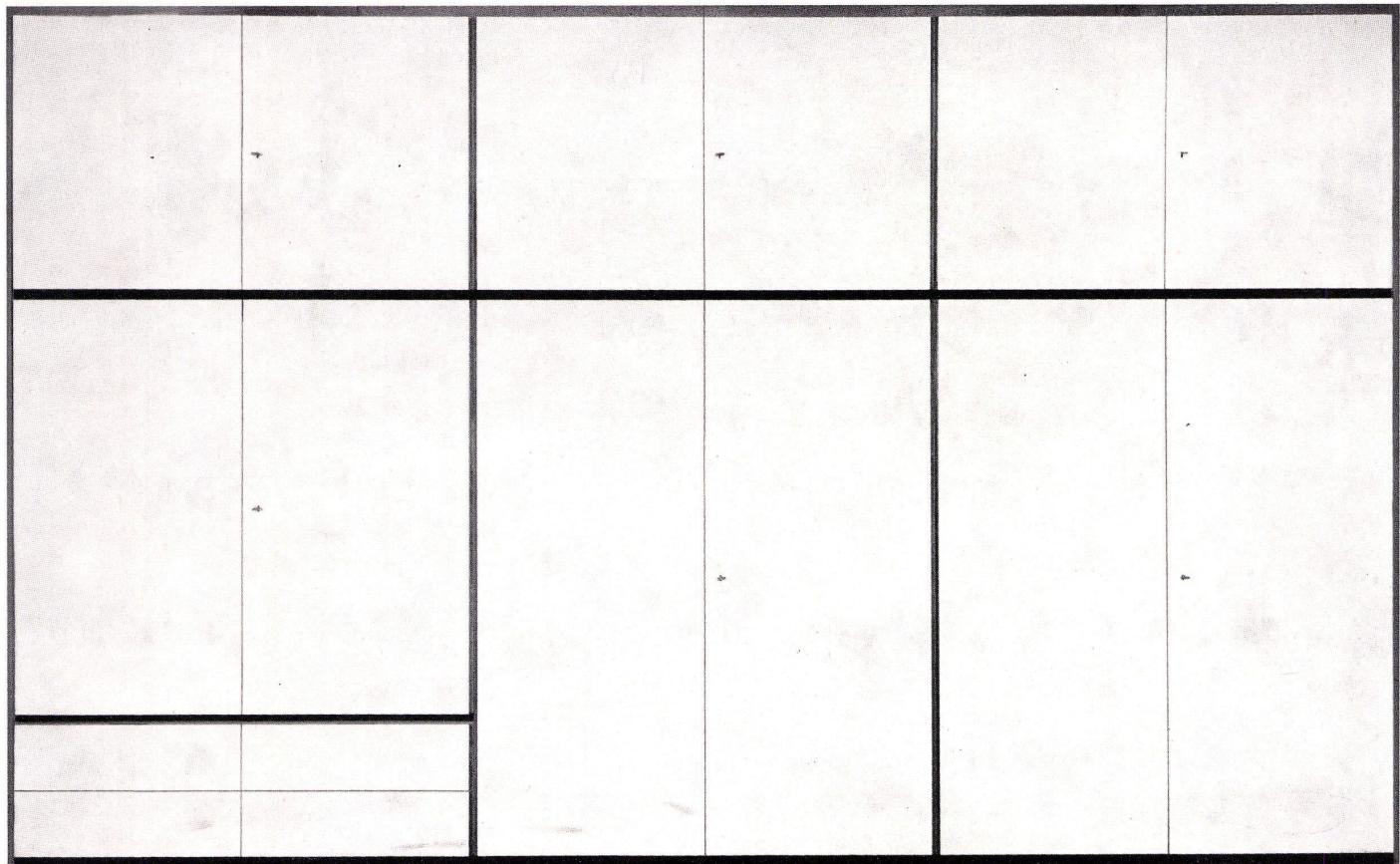
Allein-Import und Verkauf der Mansurah Teppiche:

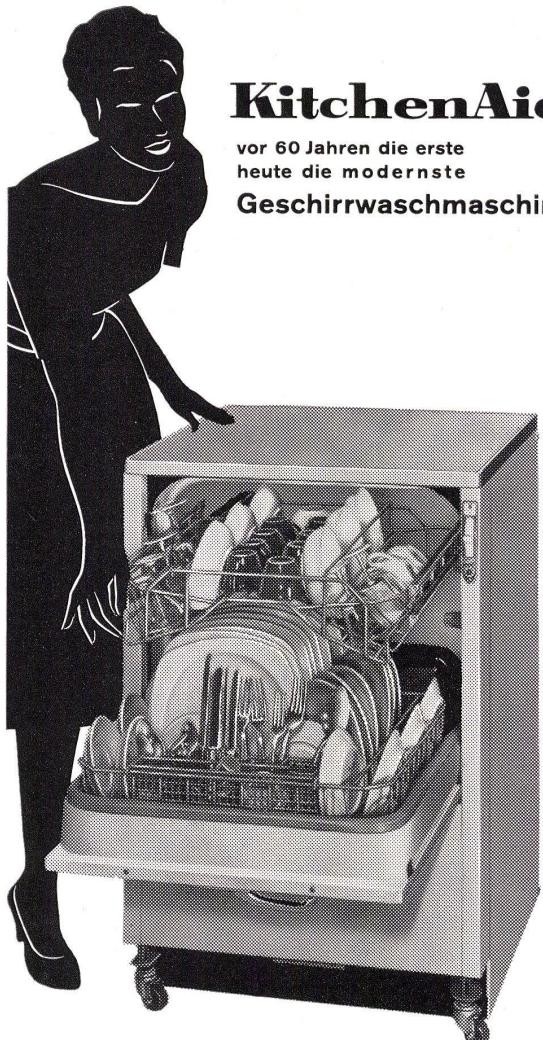
Forster & Co. **Linsi & Co.**
Zürich Luzern und Zürich
Loppacher & Co.
Herisau und St. Gallen

schrank-kombination: fronten, seiten und deckplatten mit weißer, abwaschbarer polyvinylchlorid-folie belegt. die einzelnen schrankelemente können separat gestellt oder beliebig auf- und angebaut werden. der stahlsockel, in der höhe verstellbar, garantiert gleichzeitig tadellosen türverschluß.
entwurf: georg meyer. verlangen sie dokumentationen.

MEIER-SURSEE

fabrikation: meier + co. ag
möbelwerkstätte, sursee, tel. 045 4 21 63





KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste
Geschirrwaschmaschine

- Automatisch und fahrbar
- benötigt keine Extra-Installation
- Wäscht, spült und trocknet!
- Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das Gewerbe

Hobart-

Geschirrwaschmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwaschmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99
Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33
St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49
Lugano (091) 2 31 08

Empfängers anzusprechen, weil mit diesem System ganz unmißverständlich nur der jeweils Gesuchte aufgerufen wird. Er braucht sich dabei nicht an einen bestimmten Code oder eine ihm zugewiesene Nummer zu erinnern, entlastet ihn also von einer diesbezüglichen Denkarbeit. Für Hotels wird man einen Empfänger mit diskretem leisem Rufsignal wählen. Die Abmessungen und Gewichte der Empfänger sind heute so, daß sie bequem in einer Rocktasche getragen werden können. Die einfachste Ausführung dieser Anlagen besteht aus einem Sender und einem oder mehreren Empfängern, welche einen regelmäßig wiederkehrenden Rufton von 1 bis 2 Sekunden Dauer abgibt. Wird dieses Signal vom Gesuchten wahrgenommen, so besagt dies, daß er sich unverzüglich an einen vorbestimmten Ort hinabgeben oder über das nächstliegende Telefon mit der Zentrale in Verbindung treten soll. Eine weitere technische Entwicklung geht dahin, daß über ein Mikrofon von der Leitstelle aus eine Sprechdurchsage direkt an den Gesuchten gegeben werden kann, welche dieser über seinen an das Ohr gehaltenen Empfänger abhören kann.

Es handelt sich dabei aber lediglich um eine einseitige Sprechübermittlung. Vor kurzer Zeit sind nun Geräte auf dem Markt erschienen, welche es erlauben, die vom Gesuchten empfangene Meldung, sofern sie richtig verstanden worden ist, in Form eines an die Leitstelle zurückgegebenen Signals zu quittieren. Das geschieht mit Hilfe eines im Empfänger eingebauten Senders mit geringer Leistung. Der technische Aufwand für alle diese neuen Anlagen zur Sprechdurchgabe mit oder ohne Quittungsmöglichkeit wird selbstverständlich größer als für die einfache Ausführung. Die Lautstärke der Durchsage im Empfänger ist relativ gering, und die Silbenverständlichkeit ist nicht immer befriedigend, so daß Personen mit schlechterem Gehör eine durchgegebene Meldung kaum verstehen werden. Der Rufton mit einer Frequenz von 1000 bis 1500 Hertz und einer Lautstärke von 50 bis 60 Phon in 30 cm Abstand vom Ohr kann meistens noch sehr gut wahrgenommen werden.

Alle diese Anlagen haben, wie schon erwähnt, den großen Vorteil, daß der Gesuchte in keiner Weise standortgebunden ist, sich also überall im Suchkreis frei bewegen kann. Da er individuell angesprochen wird, empfinden herumstehende Gäste oder unbeteiliges Personal diese Signalgabe kaum als störend. Im Gegensatz zu den drahtgebundenen Anlagen unterliegen diese Suchsysteme den entsprechenden Bestimmungen der PTT, das heißt, es ist eine jeweilige Konzession erforderlich. Es ist auch gesagt worden, daß die Verlegung der nötigen Leiterschleifen in Neubauten verhältnismäßig geringe Kosten verursacht. Wenn aber in einem bestehenden und neu ausgebauten Hause die nötig werdenden Lichtschleifen verlegt werden müssen, dann stellen sich sehr oft hinsichtlich der Verlegung mancherlei Schwierigkeiten ein, welche dem Besitzer oftmals einiges Unbehagen bereiten. Nachdem man anfänglich das Leiterkabel mittels Schellen auf Putz genagelt hat, besteht heute die Möglichkeit, dasselbe bei sichtbarer Verlegung direkt auf die Unterlage aufzukleben. Man wird immer darnach trachten, den Leiter in vorhandene Kanäle einzuziehen, also weitgehend unsichtbare Verlegung zu bevorzugen. Bei sichtbarer Verlegung können Nuten, Gesimse oder vorhandene Leisten mitbenutzt werden. Da diese Kabel einen Durchmesser von höchstens 5 bis 6 mm haben und bisher in den Farben Schwarz, Weiß und Grau lieferbar sind, ist es bei entsprechender Disposition meistens möglich, diese unauffällig zu verlegen. Bei größeren Gebäudekomplexen, in welchen der Einbau derartiger Anlagen nicht vorgesehen wurde, wird allerdings der Aufwand für die Montage so groß, daß die Kosten für das Leitungsnetz diejenigen für die Geräte um ein Mehrfaches übersteigen. Hierfür sind nun Anlagen entwickelt worden, welche wir der dritten Gruppe unserer Aufstellung zuordnen.

Es sind dies die rein drahtlosen Suchanlagen. Aus der beschriebenen prinzipiellen Funktionsweise der Anlagen der zweiten Gruppe ist ersichtlich, daß wohl die Übertragung der Rufimpulse auf den Empfänger drahtlos erfolgt; zum Aufbau des erforderlichen elektromagnetischen Feldes bedarf es aber einer aus einem stromführenden Leiter gebildeten Schleife, welche in ihrer Form nicht unbedingt kreisförmig oder rechteckig sein muß, sondern auch mäanderförmig verlegt werden kann. Sie richtet sich ganz nach den baulichen Gegebenheiten. Anfang und Ende dieses Leiters müssen aber immer zu den Anschlußklemmen der zugeordneten Apparatur zurückgeführt werden. Im Gegensatz hierzu werden für den Betrieb der drahtlosen Suchanlagen keine Leiterschleifen verlegt, sondern Antennen als strahlende Elemente verwendet. Wir haben es also mit einer Funkanlage zu tun. Die Ausstrahlung geht weit über den eigentlichen Suchkreis hinaus und verursacht in dem Moment Schwierigkeiten, wo ein Gebiet dicht überbaut ist und mehrere solcher Anlagen benachbart liegen. Die wenigen bis heute für diese Anlagen zugelassenen Frequenzkanäle lassen demzufolge auch wenig Ausweichmöglichkeiten zu, während bei den Systemen, welche nach dem Induktionsprinzip arbeiten, durch Frequenzkombinationen viele Anlagen unmittelbar, ja sogar in ein und demselben Gebäude aufgebaut werden können, ohne sich gegenseitig störend zu beeinflussen. Der Suchkreis kann durch entsprechende Verlegung der Leiterschleife so gestaltet werden, daß er praktisch nur den Gebäudekomplex erfaßt, der in die Suchanlage einbezogen werden soll. Darin liegt der große Vorteil der Anlagen, welche nach dem Induktionsprinzip arbeiten. Tote Zonen gibt es bei diesem System praktisch keine, im Gegensatz zu den rein drahtlosen Suchanlagen mit einer Antenne als Rundstrahler. Reflexionen und Ablenkungen sind den physikalischen Grundgesetzen entsprechend gegeben, und so sind Schattenzonen kaum zu vermeiden, es sei denn, daß durch den Aufbau weiterer Antennen diesem Umstand Rechnung getragen wird. Damit steigen aber die Kosten für den technischen Aufwand so hoch, daß die Anlage wirt-